

**Zeitschrift:** Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 51 (1972)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Strukturreform auch bei Gewerkschaften  
**Autor:** Silvio, Bircher  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-338547>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Strukturreform auch bei Gewerkschaften**

Jede ideelle Gruppierung, die eine Reform der Gesellschaft anstrebt, muss stets auch an die eigene Organisation und ihre Reform denken. So verhält es sich mit den politischen Parteien, und auch die Gewerkschaften bilden in dieser Beziehung keine Ausnahme. Wir wissen, dass bei den Arbeitnehmerverbänden die ideelle Reform auf vollen Touren läuft. Die Mitbestimmungsinitiative ist ein Beispiel dafür. Impulse von sozialen Konflikten, von den Arbeitnehmern her, sollten neue Reformen in Gang bringen. Doch wenn wir von Reform reden, so denken wir auch an die organisatorische Neubelebung der Gewerkschaften. Der anfangs Juni abgehaltene schweiz. Lithographenbund-Kongress hat uns einen erfreulichen Fingerzeig gegeben. Dort nämlich erklärte Lithographenpräsident Alfred Kaufmann vor versammelten Gästen und Delegierten: «Wir sind gezwungen, uns zusammenzuschliessen, wenn wir von der Technik nicht überrollt werden wollen.» Er meinte damit die Realisierung einer gesamtgraphischen Gewerkschaft, statt der heute noch bestehenden drei Verbänden: Typographenbund (STB) als grösster und Lithographenbund (SLB) sowie Buchbinder- und Kartonager-Verband (SBKV) als kleinere Brüder. Dieselbe Verständnisbereitschaft klang vom STB entgegen, für den Vizepräsident Moser diese offene Haltung mit Genugtuung entgegennahm: «Auch wir sind bestrebt, eine für alle drei Verbände akzeptable Lösung zu suchen. Alle Gruppen müssen dieselben Rechte erhalten.»

Das Beispiel des grafischen Gewerbes zeigt einen der möglichen Reformpunkte. Vom Prinzip der nach Berufsmerkmalen strukturierten Verbände sollte zu den schlagkräftigeren Industriegewerkschaften geschritten werden, wo die gleichen Industrie- und Berufszweige zusammengefasst sind. In wichtigen Branchen spielt dieses Prinzip bereits (SMUV, SBHV, GTCP). Sicher aber wäre auch beim öffentlichen Personal ein engerer Zusammenschluss von Vorteil. Noch immer sind der VPOD, PTT-Union, Eisenbahnverband, Postbeamte und Zollpersonal organisatorisch selbständig. Was das Ziel solcher Konzentrationen wäre? Dort eine Rationalisierung des gewaltigen Mittel verschlingenden Verwaltungsapparates zu erzielen, wo dies möglich und sinnvoll ist, Mittel freikriegen für die Stärkung heute noch vernachlässigter Dienste (wissenschaftliche Stabsstellen, Dokumentation, Beratung, Werbung usw.) und damit gesamthaft die Position der Gewerkschaften in unserem Lande gegenüber den immer besser und schlagkräftiger organisierten Industrie- und Arbeitgeberverbände verbessern und stärken.

Wir wollen weitere Probleme nur anschnitten: Immer wieder genannt wird von Fachleuten und einzelnen Gewerkschaftsfunktionären die Zentralisation der verschiedenen gewerkschaftlichen Versicherungs- und

Hilfskassen. In der Bundesrepublik sind diese beispielsweise ähnlich einem grossen Versicherungsunternehmen als gemeinwirtschaftliche Anstalt geführt. Oder etwa die nach vielfach veralteten politischen Grenzen eingeteilten lokalen Unterverbände und Sekretariate. Neben den Zentralen sollten personell gut dotierte Regionalsekretariate sicher ebenfalls eine verbesserte Stellung bringen. Und als ein Problem auf höchster Ebene und von grösstem politischem Zündstoff der Zusammenschluss der beiden Gewerkschaftsbünde SGB und CNG zu einer Einheitsgewerkschaft wie in Deutschland und Österreich. Die gemeinsam abgesprochene und bis heute eingehaltene Linie in der Mitbestimmungsfrage zeigt Möglichkeiten zu verbesserter Zusammenarbeit. Denn letztlich wird auch hier, wie bei allem organisatorischen Ungenügen, die gewerkschaftliche Position geschwächt.

---

Ohne moralische Dynamik und sozialen Zweck können Bewegungen nicht leben, geschweige denn wachsen. Was könnte der Gewerkschaftsbewegung in der Entwicklungswelt diese Dynamik und diesen Zweck geben, wenn nicht das Vertrauen und die Treue der Bedürftigen und Armen, der Ausgebeuteten und Landlosen, der riesigen Masse jener, die sich auf dem Lande abrackern (oder gar glücklich wären, wenn sie es könnten)? Wenn sich die Gewerkschaftsbewegung ernstlich bemüht, das Vertrauen dieser Menschen zu gewinnen, so wird sie auch ihre Identitätskrisis überwunden haben. «Freie Gewerkschaftswelt»

---